

# Mit Benno zu den Eskimos

## Gelungene Premiere des Chanson-Abends

hoe **BIPPEN.** Ein voller Erfolg war die Premiere des Chanson-Abends „Wir fahren zu den Eskimos“ mit Benno Berlin und Gerrit Loets im Theatersaal der Compagnia Buffo in Restrup. Die Lieder und Filmschlager von Friedrich Hollaender servierte das Duo mit Charme und Leichtigkeit, dazwischen, quasi als Häppchen, die spannende Biografie des Multitalents Hollaender.

„Nicht nur alles mit den Beinen“, sondern vor allem mit sanfter Stimme und angedeuteten verhaltenen Gesten interpretierte Benno Berlin die zeitkritischen Texte der wilden Zwanziger bis zu den unruhigen Fünfzigern. Damit schaffte er Raum für die virtuosen Klänge und die Klavierinterpretationen von „Kapellmeister“ und Pianist Gerrit Loets.

Flott frech bis melancholisch verzweifelt erklang die ganze Bandbreite der Hollaender-Lieder an diesem Abend im voll besetzten Theatersaal in Restrup. Tango, Jazz, Blues, Swing und musikalischer Individualismus des text- und tonsicheren Künstlers bezauberten auch das Publikum des 21. Jahrhunderts. Die Sehnsucht nach einer heilen Welt und das Fernweh der Zwanziger wurde deutlich in den ironischen und spöttischen Texten dieser Zeit. „Wir fahren zu den Eskimos“ mit Lebertran, Walross und langen Liebesnächten oder aber schwarz bepinselt zu den Fidschi-Inseln, neben skurrilem Wortwitz war die Sehnsucht nach Liebe ebenfalls ein Dauerthema in den Lied-



**Chansonnier** Benno Berlin und Pianist Gerrit Loets entführten das Publikum in der Compagnia Buffo auf eine musikalische Zeitreise auf den Spuren Friedrich Hollaenders. Foto: L. Hoevermann

texten.

Benno Berlin machte seinem Künstlernamen alle Ehre und interpretierte die Hollaender-Lieder der frühen Dreißiger mit Berliner Dialekt und Schnauze, dabei nahm er die Zuhörer mit auf einen Besuch im „Romanischen Café“ in Berlin. Literaten- und Prostituiertentreffpunkt, „Zwei braune Augen, zwei Eier im Glas“ und dann Ziel der ersten Nazi-Schlägertruppen, „Alles Lüge, Lüge, Lüge“. Hitler als Schreckgespenst einer gruseligen Zeit und ein Abschiedslied in Moll „Wenn ich mir was wünschen dürfte“, für Friedrich Hollaender bedeutete dies eine lange Zeit im amerikanischen Exil, in der er durch-

aus erfolgreich mehr als 100 Filmschlager produzierte.

Das Heimweh nach Deutschland brachte ihn in den Fünfzigern zurück, in eine Zeit mit „Schluckbeschwerden, Völlegefühl und Verstopfung“, die er mit einem Abgesang auf das politische Kabarett der Adenauer-Ära in „Spötterdämmerung“ treffsicher aufs Korn nahm. Die Filmmusik zum „Spuk Schloss im Spessart“ mit bekannten Liedern wie „Kleider machen Leute“ gehören in diese Zeit und zum Hollaender-Repertoire, Benno Berlin und Gerrit Loets interpretieren auch diese Lieder mit zeitkritischer Eleganz und dem kessen Schwung dieser Jahre.

Mit dem berlinerisch-rheinischen Lied von der bekannten „Circe“ und dem Entstehungssong vom ebenfalls bekannten „Stroganoff-Filet“ beendeten Berlin und Loets den Premieren-Abend in Restrup, wie ein Feuerwerk als Höhepunkt eines Festes prasselten überschäumende Fantasie, Ideenreichtum und Esprit im typischen Hollaender-Stil auf die Zuhörer, die sich mit begeistertem und lang anhaltendem Applaus für diesen musikalischen Zeitreise-Abend auf den Spuren des Multitalents bedankten. Den Marlene-Dietrich-Titel „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ gab es als Gute-Nacht-Gruß zum Weiterträumen noch obendrauf.